

## ZUR KOMBINATION LOKALER SATZADVERBIALIA IM DEUTSCHEN

Joachim Ballweg, Mannheim

0. In den Grammatiken der deutschen Gegenwartssprache<sup>1</sup> läßt die Behandlung lokaler Adverbialia m.E. viele Wünsche offen. Es wird meist nicht zwischen Verwendung von Adverbialia als Ergänzung, wie in

(1) Rupprecht lebt *in Mutterstadt*.

oder als Satzadverbialia getrennt, wie in

(2) *Irgendwo in der Wüste* irrten jetzt die Insassen des abgestürzten Flugzeugs umher...

Besonders ein Mangel springt ins Auge: fast nirgends wird etwas zur Kombinierbarkeit lokaler Adverbialia gesagt, obwohl gerade dieses Phänomen der eigentlich grammatisch interessante Kern des Pudels ist. Der folgende Beitrag skizziert kurz einen Angang, der es erlaubt, einerseits den Bedeutungsbeitrag einzelner lokaler Satzadverbialia darzustellen und darauf eine Klassifikation aufzubauen, andererseits deren Kombinierbarkeit zu untersuchen.

1. Die kommunikative Funktion lokaler Satzadverbialia besteht darin, den im Restsatz ausgedrückten Sachverhalt im dreidimensionalen Raum zu situieren. Aus dieser Bestimmung ergeben sich bei genauerem Hinsehen folgende Fragen:

A) Wo setzt diese Situierung an? Genauer: welcher dem Sprecher/Schreiber bzw. Hörer/Leser bekannte Ort dient als Ausgangspunkt für die Situierung? Hier bieten sich im Prinzip zwei Möglichkeiten an:

- der Sprech/Schreib/Kommunikationsort

- andere, im Kontext schon eingeführte Orte.

Entsprechend lassen sich lokale Adverbialia dahingehend beschreiben und klassifizieren, ob sie "verankern" am Sprechort, an einem anderen, kontextuell vorgegebenen Ort, oder ob sie beide Möglichkeiten zulassen.

B) Wie wird situiert? Diese Frage zielt darauf ab, festzustellen, ob der Verankerungsort auch der Ort der Situierung ist, oder ob er als Ausgangsort für die Einführung neuer Orte dient.

C) Wird auf die Dreidimensionalität des Raumes Bezug genommen bei der Situierung? Wenn ja, wie und auf welche Dimensionen?

D) Spielt eine mögliche Perspektivierung im dreidimensionalen Raum eine Rolle? Ist diese Perspektivierung sprecherbezogen oder konventionell für Raumausschnitte vorgegeben, oder bestehen beide Möglichkeiten?

D und C sind dabei insofern nicht unabhängig voneinander, als nur bei solchen lokalen Satzadverbialia, die eine Perspektivierung zum Ausdruck bringen, auch eine Dimension spezifiziert wird. Aus diesem Grund scheint sich die Perspektivierung als oberstes Klassifikationskriterium gut zu eignen.

---

<sup>1</sup> Z.B. Duden-Grammatik (1984), 346-348; G. HELBIG/J. BUSCHA (1972), 309; U. ENGEL (1988), 751; P. EISENBERG (1986), 202 f.

Man kann nun vier Merkmale *Perspektivierung*, *Dimension*, *Verankerung* und *Verlagerung* ansetzen: Faßt man, wie üblich, Merkmale als Funktionen auf, die Ausdrücken bestimmte Werte aus einem für jedes Merkmal spezifizierten Bereich zuordnen, so kann eine Teilbeschreibung der lokalen Adverbien dadurch erfolgen, daß man ihnen jeweils ein Merkmalsquadrupel zuweist.

Klären wir zuerst die Frage, was für die einzelnen Merkmale als Merkmalswert in Frage kommt:

Bei *Perspektive* sind das neben dem negativen Wert 0 für Adverbien, die keine Perspektivierung zum Ausdruck bringen, die Werte i für *intrinsisch* und d für deiktisch fundierte Perspektivierung.

Zur Verdeutlichung folgende Beispiele: In

(3) Jetzt leuchtet *vorn* ein rotes Fünkchen - ein Feuer. (Grzimek, *Serengeti darf nicht sterben*, 282)

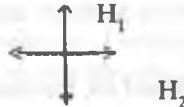
geht die Perspektivierung von dem schreibenden Beobachter, dem Erzähler aus. Dagegen ist in

(4) Aber sie stehen *hinten* wie ein Bollwerk mit acht, neun Mann und immer nur mit einer Angriffsspitze *vorn*. (FK, *Fußballdirektreportage aus Nürnberg*, NDR, 11.5.1968, 5)

die maßgebende Perspektive die der Aufstellung der Fußballmannschaft, die unabhängig von der des Reporters auf der Tribüne ist.<sup>2</sup>

Für diejenigen Adverbien, die je nach Vorkommen im Kontext intrinsische oder deiktische Perspektivierung aufweisen können, setzen wir noch *flexibel* als einen möglichen Wert an.

Bei *Dimension* bilden sich neben dem negativen Wert  $\emptyset$  als mögliche Merkmalswerte *Vertikale* und *Horizontale* an, wobei letztere noch in H1 und H2 aufgespalten werden kann



Für *Verankerung* kommen als Merkmalswerte deiktisch, kontextdependent und flexibel in Frage.

Für *Verlagerung* ergeben sich als Werte ja bzw. nein.

Wir führen folgende Abkürzungen für die Merkmale und die zugelassenen Wertebereiche ein:

Perspektive:	P ( $\alpha$ )	$\epsilon$	{ 0, i, d, flex }
Dimension:	D ( $\alpha$ )	$\epsilon$	{ 0, V, H, H1, H2 }
Verankerung:	VA ( $\alpha$ )	$\epsilon$	{ D, KD, FLEX }
Verlagerung:	VL ( $\alpha$ )	$\epsilon$	{ +, - }

<sup>2</sup> Ausführlicher dazu V. EHRlich (1985) und D. WUNDERlich (1985).

- Das Merkmal P spezifiziert, ob bei der Bedeutung eines lokalen Satzadverbials die Perspektivierung eine Rolle spielt oder nicht, und wie sie gegebenenfalls ins Spiel kommt. Die Werte und deren Bedeutung sind:

- 0: keine Perspektivierung
- i: intrinsische
- d: deiktische
- flex: sowohl i als auch d möglich

- Das Merkmal D spezifiziert, ob und gegebenenfalls welche Dimension im Spiel ist. Die möglichen Werte für D sind:

- ∅: keine Dimension spezifiziert
- V: Vertikale
- H: Horizontale
- H1:  $\updownarrow$  (Draufsicht)
- H2:  $\longleftrightarrow$  (Draufsicht)

- Das Merkmal VA gibt an, wo die Lokalisierung ansetzt. Die Werte von VA sind:

- D: deiktische Verankerung
- KD: kontextdependente Verankerung
- FLEX: D oder KD möglich

- Das Merkmal VL spezifiziert, ob eine Situierung am Verankerungsort bzw. dessen Umgebung gegeben ist, und ob von dort her ein anderer Ort eingeführt wird. Die Werte von VL sind:

- : keine Verlagerung (Situierung am Verankerungsort)
- +: Verlagerung der Situierung

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die lokalen Satzadverbialia.

	P	D	VA	VL
<i>hier</i>	0	∅	FLEX	-
<i>da</i>	0	∅	D	(+) <i>in</i> + NP <sub>dat</sub> < 0, ∅, KD, - > weitere Umgebung
	0	∅	KD	-
<i>dort</i>	0	∅	D	+
	0	∅	KD	-
<i>anderswo</i>	0	∅	FLEX	+
<i>woanders</i>	0	∅	FLEX	+
<i>irgendwo</i>	0	∅	KD	-
<i>nirgendwo</i>	0	∅	KD	-

<i>nirgends</i>	0	∅	KD	-				
<i>überall</i>	0	∅	KD	-				
<i>wo + NS</i>	0	∅	KD	-				
					P	D	VA	VL
<i>oben</i>	flex	V	FLEX +	<i>über + NP<sub>dat</sub></i>	i	V	FLEX +	
<i>droben</i>	flex*	V	FLEX* +					
<i>unten</i>	flex	V	FLEX +	<i>unter + NP<sub>dat</sub></i>	i	V	FLEX +	
<i>drunten</i>	flex*	V	FLEX* +					
<i>vorn</i>	flex	H1	FLEX +	<i>vor + NP<sub>dat</sub></i>	flex	H1	FLEX +	
<i>hinten</i>	flex	H1	FLEX +	<i>hinter + NP<sub>dat</sub></i>	flex	H1	FLEX +	
<i>links</i>	flex	H2	FLEX +	<i>links von + NP<sub>dat</sub></i>	flex	H2	FLEX +	
<i>rechts</i>	flex	H2	FLEX +	<i>rechts von + NP<sub>dat</sub></i>	flex	H2	FLEX +	
<i>neben</i>	flex	H2	FLEX +	<i>neben + NP<sub>dat</sub></i>	flex	H2	FLEX +	
				<i>zwischen + [NP<sub>dat</sub> und NP<sub>dat</sub>]</i>	flex	un-	FLEX +	
						spez.		
		P	D	VA	VL			
<i>(da</i>	0	∅	KD	-)				
<i>(dort</i>	0	∅	KD	-)				
<i>darüber</i>	i	V	KD	+				
<i>darunter</i>	i	V	KD	+				
<i>davor</i>	flex	H1	KD	+				
<i>dahinter</i>	flex	H1	KD	+				
<i>links davon</i>	flex	H2	KD	+				
<i>rechts davon</i>	flex	H2	KD	+				
<i>daneben</i>	flex	H2	KD	+				
<i>hüben</i>	*	H	FLEX*	-				
<i>drüben</i>	*	H	FLEX*	+				
<i>innen</i>	*	H	FLEX	-				
<i>drinnen</i>	*	H	FLEX*	+				
<i>(darin</i>	flex	H	KD	-)				
<i>außen</i>	*	H	FLEX	-				
<i>draußen</i>	*	H	FLEX*	+				

Alle Himmelsrichtungsadverbien haben die Kombination < i, H, FLEX, + >

Im Bereich der lokalen Satzadverbien finden sich Reste einer systematischen Unterscheidung in *h-* und *dr-* Wörter, in Dialekten oder dialektal gefärbter Umgangssprache in weit höherem Maß als in der Standardsprache.

In dieser gibt es eigentlich nur noch *hüben*, das (laut WDG) nur zusammen mit *drüben* auftritt, sei es im Kontrast:

(5) *Hüben* regiert die SPD, *drüben* die CDU.

oder zur Betonung von Gleichheit:

(6) Rußland und die hamidische Türkei hatten sich davon ausgeschlossen, aber man fuhr, wir fuhren jahrelang durch die Welt ohne Personalausweis, ohne Paß, ohne Finanzamtgenehmigung (ob wir unsere Steuern bezahlt hätten), ohne Polizeiverhandlung *hüben* und *drüben*, ohne Devisen-Zuteilung, ohne Eintrag, wo wir eine Grenze im Hin, wo im Her überschritten - es gab gar kein Papier für die später zum Renommieren so beliebten Stempel - wir fuhren einfach los. (Heuss, *Erinnerungen*, 154)

(7) Was jetzt folgte, waren Arbeitsentlassungen *hüben*, doch auch *drüben*. (a.a.O., 389)

In der Umgangssprache und im Dialekt der Kurpfalz finden wir

		<i>anne</i>	<i>dranne</i>
<i>haußen</i>	<i>draußen</i>	<i>hauße</i>	<i>drauße</i>
<i>hunten</i>	<i>drunten</i>	<i>hunne</i>	<i>drunne</i>
[ <i>hoben?</i> ]	<i>droben</i>	<i>howwe</i>	<i>drowwe</i>
[ <i>hin?</i> ]	<i>drin</i>	<i>hin</i>	<i>drin</i>
<i>hüben</i>	<i>drüben</i>	<i>hiwwe</i>	<i>driwwe</i>

In anderen Dialekten und regional gefärbten Umgangssprachen gibt es ähnliche Phänomene. Systematisch gesehen liegt jeweils die Kontamination eines perspektivischen Lokaladverbs mit *hier* bzw. *dort* vor. Man sollte erwarten - in den Dialekten ist es auch so - daß die *h-* Wörter flexibel verankern, die *dr-* Wörter kontextdependent. Inwieweit dies in der Standardsprache bei *hüben*, *drüben* noch so ist, ist insofern schwer zu klären, als Sprecher, die sowohl über ihren Dialekt als auch über die Standardsprache verfügen, geneigt sind, ihre dialektalen Differenzierungen auch in der Standardsprache nachzuvollziehen; andererseits bestehen kaum Oppositionsmöglichkeiten, so daß damit auch Differenzierungen verloren gehen.

Einige Bemerkungen zu dieser Übersicht:

- Durch das Merkmal *Perspektive* spiegelt sich zunächst die erste Hauptunterteilung in *nicht-perspektivische* und *perspektivische Lokaladverbialia*. Die Übersicht zeigt dabei auch, daß das Merkmal *Dimension* an *Perspektive* insoweit gekoppelt ist, als *Dimension* nur dann einen anderen Wert als 0 annimmt, wenn *Perspektive* einen anderen Wert als 0 annimmt!
- Im Bereich der nicht-perspektivischen Lokaladverbialia leistet das Merkmal *Verankerung* einerseits eine Differenzierung in der Gruppe 'Primäre Raumdeixis', indem es das flexible *hier* von den deiktisch verankerten und verlagernden bzw. kontextdependent verankerten, nicht verlagernden Verwendungsweisen von *da* und *dort* abhebt.

Neben deiktischen Verwendungen, wie in

(8) "Ich bin kein Artist", sagte ich wütend, "sondern ein Clown - das ist ein Unterschied mindestens so erheblich wie zwischen Jesuiten und Dominikanern - und wenn *hier* irgend etwas Doppeltes geschieht, dann höchstens ein Doppelmord." (Böll, *Ansichten eines Clowns*, 157)

finden sich kontextdependente, wie

(9) Es ist ein flacher Strand, man wadet *hier* mindestens dreißig Meter, bis Schwimmen möglich, ... (Frisch, *Homo Faber*, 192)

*Da* und *dort* sind verankert entweder am Sprechort oder an im Kontext (sprachlich oder nicht-sprachlich) gegebenen Orten. Im Fall der Verankerung am Sprechort spezifizieren sie andere Orte (*dort*) oder eine weitere Umgebung (*da*).

Man nehme eine Situation an, in der Bernd gerade den Scheffauergipfel erreicht hat und die Aussicht auf das Gletscherpanorama von Großglockner bis Olperer genießt. Er äußert:

(10) (a) *Hier* ist es schön.

(b) *Da* ist es schön.

(c) *Dort* ist es schön.

Mit (a) bezieht er sich dabei eindeutig auf seinen Standort. (b) ist insofern etwas problematischer, als einige Sprecher diesen Satz ohne Kontext oder Zeigegeste in dieser Situation seltsam finden; für die, die ihn vollkommen akzeptabel finden, bezieht man sich damit auf eine weitere Umgebung des Sprechorts - z.B. Wilder Kaiser, Tirol etc. (c) ist unproblematisch, es "verlagert" von dem Verankerungsort aus an einen anderen, z.B. den Großvenediger oder den Großen Möseler.

Bei Verankerung im Kontext fällt das Merkmal "weitere Umgebung" bei *da* bzw. Verlagerung bei *dort* weg.

Man sehe z.B.

(11) (a) Bensheim liegt an der Bergstraße. *Da* gibt es

(b) Bensheim liegt an der Bergstraße. *Dort* gibt es

(a) schöne Fachwerkhäuser.

(b) schöne Fachwerkhäuser.

Sowohl *da* in (a) als auch *dort* in (b) sind hier kontextuell verankert und spezifizieren den Verankerungsort als den, an dem der Sachverhalt, daß es schöne Fachwerkhäuser gibt, der Fall ist.

Der Unterschied zwischen (a) und (b) besteht lediglich noch darin, daß (b) noch signalisiert, daß der Verankerungsort *nicht* der Sprechort ist.

Dies gilt jedoch nur im Falle der direkten Kommunikation (face-to-face). Im Fall, daß Sprecher und Hörer räumlich getrennt sind (Reportage, Brief etc.), kann der Sprecher nämlich "transponieren", d.h. als Urbezugsort den des Empfängers wählen. In einer Sequenz wie

(12) Ich stehe auf dem Marktplatz von Heppenheim. *Dort* gibt es ein schönes, altes Rathaus.

läßt sich *dort* nur dann (ohne Verlagerung) auf den Marktplatz beziehen, wenn Sprecher und Hörer getrennt sind (z.B. bei einer Reportage) und mithin eine transponierte origo angenommen werden kann. Dies zählen wir als kontextdependente Verankerung.

*Da* und *dort* verankern also entweder an im Kontext eingeführten Orten und spezifizieren sie als diejenigen, an denen das im Restsatz ausgedrückte Ereignis statthat; z.B.

(13) ... weil ich nach Amerika fahren will. *Dort* hat mir jemand eine Chance geboten. (Böll, *Ansichten eines Clowns*, 43)

(14) Im Salzkammergut, *da* kammer gut lustig sein.

(15) ... manchmal ging ich abends zum Sportplatz, wenn sie mit ihren Mädchen *da* Völkerball spielte, ... (Böll, *Ansichten eines Clowns*, 49)

oder am Sprechort, wobei zusätzlich eine Verlagerung ins Spiel kommt, wie in (10) (b) oder (c).

Außerdem erlaubt es die Bildung der Subgruppe *anderswo*, *woanders*, deren Adverbien flexibel verankern, während die übrigen Adverbien auf *wo*, sowie *wo* + NS kontextdependent verankern. Diese Unterteilung korrespondiert mit der durch das Merkmal *Verlagerung* eingebrachten Differenzierung.

- Im Bereich der perspektivischen Lokaladverbialia können wir zunächst formbezogen unterscheiden zwischen Lokaladverbien und Präpositionalgruppen. Die mit *da*- gebildeten Adverbien ("Präpositionaladverbien") bilden eine weitere Gruppe, was sich über das Formkriterium hinaus auch dadurch ergibt, daß sie als einzige *kontextdependent* verankern, was ihren anaphorischen bzw. anadeiktischen Charakter zeigt! (Dieser ist auch bei *da* und *dort* mit kontextueller Verankerung gegeben, weshalb wir die beiden hier in Klammern nochmals aufführen.)

Innerhalb dieser drei Gruppen kann man durch die verschiedenen Werte des Merkmals *Dimension* Subgruppen bilden. Die *Perspektivierung* ist *flexibel*, außer bei den Präpositionalgruppen und -adverbien mit *Dimension* = Vertikal, wo nur *intrinsische* Perspektivierung möglich ist.

- Die letzte Gruppe umfaßt die Adverbien, für die *Dimension* den (neutralisierten) Wert H annimmt. Das Merkmal *Verlagerung*, das ansonsten keine Rolle bei der Differenzierung der perspektivischen Lokaladverbialia spielt, erlaubt hier eine Unterteilung (Paarbildung).

#### Kookkurrenz lokaler Adverbialia

In einem Satz können offenbar mehrere Lokaladverbialia auftreten. Damit stellt sich das Problem, wie diese Tatsache zu analysieren ist. Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, dieses Phänomen zu erfassen:

- Man behandelt die verschiedenen Lokaladverbialia als unabhängig voneinander.
- Man faßt die verschiedenen Lokaladverbien bzw. Präpositionalgruppen zu *einem* komplexen Lokaladverbiale zusammen, was zur Einführung einer Kategorie Ad-Adverbiale führt, der dann z.B. *hier* in *hier draußen* angehören würde.

Die zweite Möglichkeit würde insbesondere dadurch attraktiv, daß die entsprechenden Komplexe zusammenhängend interpretiert werden können, d.h. im Sinne der obigen Merkmals-

analyse lediglich *ein* Merkmalsquadrupel erhalten würden. Wir betrachten zunächst einige Beispiele:

Grundsätzlich lassen sich die Ausdrücke des nicht perspektivischen Typs mit perspektivischen kombinieren, z.B. *hier draußen, da vorn*; Spezifikationen verschiedener Dimensionen lassen sich verbinden, z.B. *links unten, rechts vorn unten*, und dazu können noch nicht-perspektivische treten und zusätzlich noch lokale Quantoren, z.B. *irgendwo da unten vorne rechts*.

Generell können durch Präpositionalphrasen, die mit lokalen Präpositionen gebildet sind, die durch die Adverbien eingeführten Orte genauer situiert werden:

- (16) Alles spielte sich in unserem Riesenwohnzimmer ab mit den pompösen, dunkel gebeizten Eichenmöbeln, mit Großvaters Jagdtrophäen *oben auf dem breiten Eichenbord*, Humpen, und den schweren, bleiverglasten Bücherschränken. (Böll, *Ansichten eines Clowns*, 33)
- (17) Ein Parteivorsitzender, der *draußen im Lande* als Gegenkanzler verstanden werden könnte, wäre ein Übel für die deutsche Politik. (*Die Welt* (1.2.1966), 1)
- (18) *Drüben am Waldrand* stehen zwei Kaffernbüffelstiere. (Grzimek, *Serengeti darf nicht sterben*, 51)
- (19) Erst *drüben auf der anderen Seite* sind die Steilwände etwas schräger, so daß man sich in vielen Kurven hinunterwinden kann. (ebd.)
- (20) *Drüben am Walde* kängt ein Guruh. (Ringelnetz)

Bei Kombinationen von Adverbien der primären Raumdeixis mit perspektivischen bestimmen erstere die Art der Verankerung: *hier unten* ist z.B. flexibel, *dort drüben* in (21) dagegen ist deiktisch verankert und verlagernd.

- (21) S. stürzte in die Fürther Hauptwache und rief den Polizisten zu: "*Dort drüben* ist ein Mann erschossen worden". (*Bild* (3.4.1967), 2)

Noch einige zusätzliche Bemerkungen zur Kombination mehrerer Lokaladverbialia lassen sich anhand unserer Übersicht anschließen:

- Grundsätzlich sind Kombinationen möglich zwischen unperspektivischen und perspektivischen Lokaladverbialia, wobei die dabei entstehenden komplexen Lokaladverbialia jeweils die *spezifischeren* Werte für die Merkmale übernehmen.

Für P gilt:

d	>	0
i	>	0
flex	>	0

(a > b) ist zu verstehen als "Wert a überschreibt (dominiert, ist stärker/ spezifischer als) b".

Für D gilt:

V	>	∅
H	>	∅
H1	>	H
H2	>	H

Außerdem gilt, daß sich bei komplexen Lokaladverbialia verschiedene Dimensionen addieren, z.B. hat *links unten* den D-Wert < H2 + V >, *rechts vorn* den D-Wert < H2 + H1 >.

Problematischer liegen die Verhältnisse für die Merkmale VA und VL.

Als erstes Prinzip läßt sich festhalten, daß Komplexe nur bei gleichartiger Verankerung und Verlagerung, d.h. bei gleichem Merkmalswert der *Vorkommen* der Ausdrücke möglich sind.

Das ergäbe für *da unten* zwei Möglichkeiten der Analyse:

I (a) Komplex:

$da < 0, \emptyset, D, + > + unten < flex, V, D, + >$   
 $= = da unten < flex, V, D, + >$

(b) Neuansatz, getrennte Verrechnung:

$da < 0, \emptyset, KD, - > + unten < flex, V, KD, + >$

d.h. zu (a) nur deiktisch verankerte Verwendungen von *da*, die ja auch verlagern, können mit *unten*, das auch verlagert, einen Komplex bilden, wenn das Vorkommen von *unten* ebenfalls deiktisch verankert ist! Für (b) gilt, daß die Verschiedenheit des Merkmals Verlagerung eine Komplexbildung blockiert. Man vergleiche:

(22) Wir sehen jetzt (von der Starkenburg aus) die Altstadt von Heppenheim. *Da unten* gibt es viele Fachwerkhäuser. (deiktischer Komplex)

(23) Wir sehen jetzt den Krähhberg. *Da* gibt es *oben* einen Füllsender.

In (23) haben wir einen Neuansatz; *da* ist KD-verankert, *oben* ebenfalls, beide an *Krähhberg*; ob die Perspektivierung bei diesen Vorkommen von *oben* intrinsisch ist (d.h. der Füllsender steht auf dem Gipfel) oder deiktisch (d.h. er steht oberhalb vom Sprecherstandort) bleibt offen! Perspektivierung und Verankerung sind in ihrem Wert also nicht gekoppelt!

Neben solchen Kombinationen gibt es noch weitere problematische Fälle:

- *links* und *rechts* kombinieren mit *neben* bzw. *neben* + NP bzw. *daneben*; dies erfaßt unsere Matrix noch nicht, da sie noch unberücksichtigt läßt, daß bei allen perspektivischen Lokaladverbialia außer bei *neben* noch eine Richtung (Vektor) ausgedrückt wird. In Kombinationen wie *links neben dem Haus* drückt *links* die Dimension H2 und eine Richtung aus, *neben* lediglich die Dimension H2.

- Neben Kombinationen verschiedener perspektivischer Lokaladverbialia, die verschiedene Dimensionen spezifizieren, z.B. *links unten vorn* < flex, < H2 + V + H1 >, FLEX, + >

(Man beachte, daß dieser Komplex nur gebildet werden darf, wenn FLEX bei allen drei Vorkommen gleich, d.h. immer als D oder immer als KD, ausbuchstabiert wird.)

treten auch Beispiele auf wie

(24) Oben, unter den Ausstiegsrissen geht ein Schneebrett ab.

wo die flexible, in dem Beispiel wahrscheinlich deiktische Perspektivierung von *oben* nicht überschrieben werden darf von der intrinsischen für *unter*... Ähnliches gilt bei:

(25) Oben, hundert Meter unter dem Gipfel ist ein gelbes Wandl. Darunter quert die Führe nach rechts heraus in einen Steilkamin.

Die Komplexbildung wird durch unsere bisherigen Regeln noch nicht blockiert. Offenbar muß auch für das Merkmal Perspektive gleicher Wert bei den entsprechenden Vorkommen als Kriterium für die Möglichkeit der Komplexbildung postuliert werden.

Damit würden dann z.B. als Komplex zugelassen *unten* + *unter dem Wandl*. Z.B.

(a)  $unten < i, V, KD, + > + unter\ dem\ Wandl < i, V, KD, + >$   
 $= = > unten\ unter\ dem\ Wandl < i, V, KD, + >$

(b)  $oben < i, V, D, + > + über\ mir < i, V, D, + >$

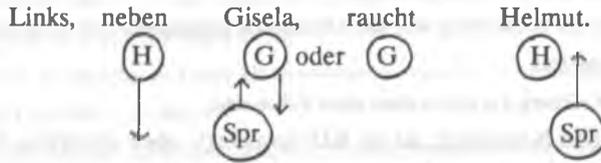
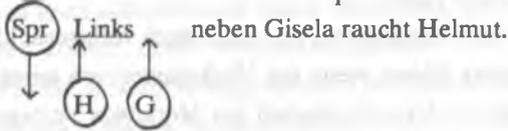
hier läge ein Neuansatz vor.

Nicht blockiert wäre dagegen

*oben* < i, V, KD, + > + *unter dem Gipfel* < i, V, KD, + >.

Hier entsteht jedoch ein Widerspruch.

Auch Beispiele mit *links/rechts* + *neben* lassen sich unter Vermeidung eines Verstoßes gegen die Redundanzmaxime als Wechsel interpretieren:



m.a.W. müssen wir komplexe Lokaladverbialia unterscheiden vom unabhängigen Auftreten mehrerer Lokaladverbialia!

Während im ersten Fall, dem der Kombination, dem komplexen Adverbialia durch die skizzierten Regeln ein Merkmalbündel zugeschrieben wird, behält im Falle des Neuansatzes, also der Kookkurrenz unabhängiger Lokaladverbialia, jedes sein Merkmalbündel unverändert bei. Man beachte:

(26) Dort links vor mir [siehe ich] zwei Gestalten: dünne, senkrechte Striche, sie können nur Menschen sein - oder Zebras, genau von vorn gesehen, die sehen genauso aus. (Grzimek, *Serengeti darf nicht sterben*, 282)

Das in diesem Beispiel auftretende komplexe Lokaladverbial *dort links vor mir* wird wie folgt analysiert:

$$\begin{aligned} & \text{dort} < 0, 0, D, + > + \text{links} < d, H2, D, + > + \text{vor mir} < d, H1, D, + > \\ & \Rightarrow \text{dort links vor mir} < d, < H2 + H1 >, D, + > \end{aligned}$$

Dagegen sehe man

(27) Die dritte Querstraße, die rechts vom Friedrichsplatz abzweigt, ist die Friedrich-Karl-Str. *Dort, links von mir*, liegt das IDS.

*links von mir*, kann, falls *links* die Merkmale < d, H2, D, + > aufweist, wie oben zu einem Komplex verbunden werden mit der Merkmalskombination < d, < H2 + H1 >, D, + >; da *dort* in diesem Beispiel jedoch die Merkmale < 0, 0, KD, - > aufweist, kann es nicht zu einer weiteren Komplexbildung kommen. Das Komma ist hier Indiz für einen Neuansatz.

NB: Dieses Beispiel zeigt, daß der Verknüpfungsmechanismus in analoger Weise bei Adverbialien und lokalen Komplementen funktioniert!

Man vergleiche noch:

(28) Wenn Spitzengruppe und Hauptfeld in der Nordkurve entschwinden und der ehrenhafte Vorbeizug der Nachzügler gemischt wird mit Funkberichten über die erbitterten Kämpfe auf der Gegengeraden, senken sich die Wogenkämme des anfeuernden Geschreis, das ist ein Vergleich: Windstille breitet sich aus, die See liegt eben-

mäßig plätschernd im kleinen Geräusch privater Gespräche, siehst du die *da unten, rechts neben* der Rennleitung im blauen Kostüm? (Johnson, *Das dritte Buch über Achim*, 163)

(29) Zu einem echten Gemeinschaftsgefühl konnte man kommen, wenn *links und rechts und oben* auf der Galerie die Kommilitonen von dieser und jener Fakultät, selbst die Studenten der Kunstakademie und die Pennäler zu Tränen kamen. (Grass, *Die Blechtrommel*, 441)

Fazit: Die skizzenhafte Untersuchung zeigt, daß beim Auftreten mehrerer lokaler Satzadverbialia im Deutschen zwei Kombinationstypen auftreten, nämlich

- unabhängige Vorkommen mehrerer Adverbialia ("Neuansatz")
- Komplexe, in denen lokale Adverbialia durch entsprechende Ad-Adverbialia modifiziert werden.

Diese Tatsache, daß sich diese Phänomene durch unsere Merkmalsanalyse beschreiben lassen, stellt eine gute syntaktische Untermauerung unserer semantischen Klassifizierung dar.

#### LITERATURVERZEICHNIS

DUDEN-GRAMMATIK (\*1984). Mannheim.

EHRlich, VERONIKA (1985). *Zur Linguistik und Psycholinguistik der sekundären Raumdeixis*, in: H. Schweizer (Hg.), *Sprache und Raum*. Stuttgart, 130-161.

EISENBERG, P. (1986). *Grundriß der deutschen Grammatik*. Stuttgart.

ENGEL, ULRICH (1988). *Deutsche Grammatik*. Leipzig.

HELBIG, G./BUSCHA, J. (1972). *Deutsche Grammatik*. Leipzig.

KLAPPENBACH, RUTH/STEINITZ, WOLFGANG (Hgg.) (1964). *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache* (WDG). Berlin.

WUNDERLICH, DIETER (1985). *Raum, Zeit und das Lexikon*, in: H. Schweizer (Hg.), *Sprache und Raum*. Stuttgart, 66-89.